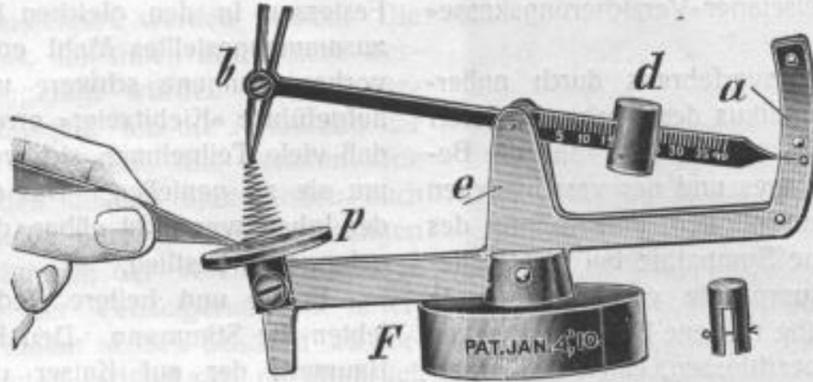


Aus der Werkstatt

Maschinchen zum Messen der Spiralfederstärke

Das französische Fachblatt »La France Horlogère« veröffentlicht das beistehend abgebildete Werkzeug, welches von einer amerikanischen Firma hergestellt und in den Handel gebracht wird und das Aussuchen einer Spiralfeder erleichtern soll.

Wie die Abbildung dies zeigt, besteht das Werkzeug aus einem schweren Fuße *F* mit einem Aufsatz, der in der Mitte ein Zapfenlager für eine Art Wagebalken trägt, ferner am einen Ende eine wagerechte Platte *p* und am anderen Ende eine bogenförmige Skala mit einem einzigen Teilstrich. Der erwähnte Wagebalken ist am einen Ende mit einer federnden Zange *b* ausgestattet, am anderen Ende mit einer Spitze und einer Einteilung, auf der ein kleines Gewicht *d* verschiebbar ist.



Damit hat man die Stärke der alten Spiralfeder gewissermaßen gemessen, und es kommt nun darauf an, eine neue Spiralfeder auszusuchen, deren Stärke ganz ebenso ist. Zu diesem Zwecke probiert man die neue Spiralfeder in der gleichen Weise, wobei natürlich das Gewicht *d* nicht mehr verschoben werden darf. Zeigt die Spitze unterhalb des Merkstriches, so ist die Spiralfeder zu schwach; zeigt sie darüber, so ist die neue Feder stärker als die alte, und man wählt eine schwächere für die nächste Probe.

Beim Gebrauch faßt man nun zunächst die alte Spiralfeder (vorausgesetzt natürlich, daß sie noch vorhanden und in der Stärke richtig ist) am äußeren Umfange mit einer Kornzange und drückt diesen fest auf die Platte *p*, während man den innersten Umgang in die Zange *b* klemmt. Danach verschiebt man das Gewicht *d* so lange, bis die Spitze auf den Merkstrich der Skala *a* zeigt.

Das Maschinchen ist ja nun ganz nett ausgedacht, allem Anschein nach sehr hübsch gearbeitet, und wird auf die beschriebene Art auch seinen Zweck erfüllen. Das Unglück ist bloß, daß der Uhrmacher fast nie in die Lage kommt, eine neue Spiralfeder aufsetzen zu müssen, wenn die alte vorhanden und richtig ist. In der Regel ist die alte Feder verrostet oder gänzlich verzogen, oder zu kurz (so daß sie sich nicht mehr versetzen läßt), oder überhaupt nicht mehr vorhanden. In allen diesen Fällen nützt das hübsche Maschinchen nichts. Das beste ist deshalb schon, sich auf das bewährte Abzählen der Spiralfeder einzüben, wobei man die alte Spiralfeder nicht gebraucht und in wenigen Minuten ein ganz genaues Ergebnis erzielt. W. Sch.

Sprechsaal

Etwas über Schutzgehäuse für Taschenuhren

Seit kurzer Zeit kann man vielfach in den Fachzeitingen Reklame-Anzeigen über Uhrschutzgehäuse finden, in denen es heißt: »Kein Ausfeilen des Bügelloches mehr notwendig!« Die Schutzgehäuse sollen also jetzt geliefert werden mit einem so großen Bügelloche, daß jede Uhr ohne Nachfeilen hineingeht. Es wäre mir interessant, zu hören, wie die Herren Kollegen über diesen angeblichen Vorzug denken. Ich für meinen Teil sehe darin keinen Vorzug, sondern geradezu einen großen Nachteil. Wie ungleich verschieden in der Stärke sind doch die Bügelhälse an den verschiedenen Uhren! Es gibt sehr viele Uhren, an denen der Bügelknopf nicht stärker als das enge Loch der früheren Gehäuse ist. An manchen braucht nur ein wenig, an anderen muß etwas mehr oder sehr viel nachgefeilt werden. Aber in jedem Falle ist das doch keine große Arbeit und kein Zeitaufwand! Das wird jeder Uhrmacher gern ausführen, wenn er dafür die Sicherheit hat, daß nicht jeder Käse-, Zigarren- oder Postkartenhändler nebenbei Schutzgehäuse für Taschenuhren feilhalten kann. — Vor einiger Zeit habe ich einen Posten Schutz-

gehäuse bekommen, darunter auch einige Dutzend mit dem angeblichen »Vorzug«. Ich habe diese nun besonders auf die Seite getan, um sie nur für Uhren mit sehr starken Bügelhälsen zu verwenden. Es ist einfach lächerlich, wie sich in solch einer Schutzhülle eine Uhr mit einem schwachen Bügelknopf ausnimmt. Einen Halt hat die Uhr schon gar nicht; paßt sie nicht ganz genau ins Gehäuse, so wackelt sie nach allen Seiten darin herum. Der größte Nachteil ist jedoch, daß solch ein Schutzgehäuse das Eindringen von Schmutz und Staub nur nicht verhütet, sondern geradezu befördert. Wie durch einen Trichter kann der Staub rings um den Bügelhals eindringen, um sich dann im Innern rings um die Uhr zu lagern. Jeder Uhrmacher, der Arbeiter-Kundschaft hat, wird mir das sicherlich bestätigen.

Ich bin der Meinung, daß die Herren Fabrikanten und Grossisten den Uhrmachern besser dienen würden, wenn sie die Gehäuse mit dem früheren engen Bügelloche liefern würden, und es würde mich freuen, wenn sich noch andere Kollegen über diese nicht unwichtige Frage aussprechen würden. B. St.

Verband der Grossisten des Edelmetallgewerbes

In der Zeit vom 10. bis zum 12. Juni hielt der Verband seinen 6. Verbandstag in den Räumen des Kaufmännischen Vereinshauses in Leipzig ab. Eingeleitet wurde die Tagung durch eine Begrüßungsfeier. An diesem von kollegialem Geist durchwehten Vorabend boten künstlerische und musikalische Darbietungen, die von Mitgliedern des Stadttheaters, Konzertsängerinnen und Mitgliedern des städtischen Gewandhausorchesters ausgeführt wurden, reiche Abwechslung. Besonders

fand eine Neuheit »Das deutsche Volkslied in Wort und Bild« Anklang. Lebhafter Beifall lohnte die Künstler und die Festleitung.

Am Vormittag des folgenden Sonntages nahmen in den gleichen Räumen unter dem Vorsitz des Herrn Max Baumert, Inhaber der Firma M. Baumert & Co. in Leipzig, die Beratungen ihren Anfang. Aus dem interessanten Jahresbericht des bewährten Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Mitglieder-